

Rotorua und Umgebung



Melanie Schelbert, 14.04.2008

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	S. 03
2. Rotorua und Umgebung	S. 04
2.1 Geographie	S. 04
2.2 Geschichte	S. 06
2.3 Tourismus	S. 07
2.4 Whakarewarewa	S. 08
2.5 Maori	S. 09
2.5.1 Der Haka	S. 10
2.5.2 Ta moko Tätowierung	S. 11
2.6 Der Trauerschwan	S. 12
3. Interview	S. 13
4. Schlussbemerkung	S. 14
5. Literatur- und Quellenverzeichnis	S. 15

1. Einleitung

Ich habe das Thema Rotorua und Umgebung gewählt, da Neuseeland ein spannendes Land und Rotorua das Touristenzentrum der Nordinsel ist. In Rotorua gibt es viele sehr schöne Naturparks. Ich werde vor allem von dem Park Whakarewarewa berichten. In diesem Park „lebt“ die Erde und an vielen Orten gibt es warme Thermalbäder und riesige Geysire. Rotorua gilt auch als beliebter Kurort und ich möchte gerne mehr darüber erfahren und berichten. Ich denke, auch die Geschichte ist sehr interessant und auch die Ureinwohner, die Maori faszinieren mich sehr. Leider weiss ich noch nicht über welche Tiere ich schreiben werde, aber dies werde ich sicher bald herausfinden.

Ich bin schon sehr gespannt, welche Überraschungen auf mich zukommen, eine war schon, dass Jacqueline auch das Thema Neuseeland gewählt hat. Doch ich denke, wir werden schon aneinander vorbeikommen.

2. Rotorua und Umgebung

2.1 Geographie

Rotorua ist ein Kurort auf der neuseeländischen Nordinsel und hat 54.900 Einwohner (dies ist der Stand von 2005).

Rotorua trägt den Beinamen "Sulphur City" (Schwefelstadt) und liegt in der Taupo-Vulkanzone, mit nordöstlich verlaufenden Brüchen in der Erdkruste.

Geologen haben durch Messungen herausgefunden, dass die Erdkruste in der Umgebung von Rotorua stellenweise noch nicht einmal 1.000 Meter dick ist. Rotorua liegt also an einer Bruchlinie der Erdkruste.

Die hier lebenden Menschen sitzen auf einem vulkanischen Pulverfass, das öfter mehr oder weniger stark auf seine Existenz aufmerksam macht. Heftig war der Ausbruch des Vulkans nahe Mount Ruapehus Mitte der 90er, der mit seinem Ascheregen den Flugverkehr in Teilen Neuseelands für zwei Tage lahm legte.



Die Stadt Rotorua befindet sich direkt an der Südküste des nach dem Lake Taupo zweitgrößten Sees auf der Nordinsel, des etwa 80km² großen Lake Rotorua. Der Distrikt Rotorua liegt in zwei verschiedenen Regionen: der Bay-of-Plenty- und der Waikato-Region. Rotorua hat dadurch keine direkte Verbindung zum Meer.

Der Großteil der Bevölkerung des Distrikts lebt in Rotorua selbst. Nur etwa 10.000 der etwa 70.000 Menschen wohnen in kleineren Ortschaften wie zum Beispiel Mamaku, Reporoa oder Kaingaroa.

Durch die hohe thermale Aktivität werden die meisten Häuser Rotoruas durch Erdwärme geheizt. Außerdem ist ein permanenter Schwefelgeruch typisch für die Stadt.

Basisdaten

Regionen:	Bay of Plenty, Waikato
Einwohner:	70.000 (2004)
Fläche:	2.617 km ²
Bevölkerungsdichte:	25,9 Einwohner/km ²
Hauptstadt:	Rotorua

Sonstiges

Einwohner	54.900 (2005)
Rotorua-City:	



2.2 Geschichte

Neuseeland wurde vor ca. 1200 Jahren von polynesischen Siedlern entdeckt, die den weiten Weg mit Segelkanus von Tahiti aus unternahmen. Sie errichteten ein Gesellschaftssystem, welches auf Grossfamilien und Häuptlingshirarchie aufbaut.

1642 wurde Neuseeland erstmals vom Holländer Abel Tasman gesichtet. James Cook, der englische Leutnant zeichnete die gesamte Küste auf, dies geschah etwa zwischen 1768 und 1779. Nach heftigem Widerstand der Maori, wurde Neuseeland vornehmlich durch Engländer kolonialisiert.

1840 wurde es britische Kronkolonie. Formell ist es bis heute nach wie vor der englischen Krone unterstellt und Mitglied des Commonwealth.

Der Ortsname Rotorua hat seinen Ursprung in der Sprache der Maori, er setzt sich aus den Worten rotu (=See) und rua (=zwei) zusammen und bedeutet frei übersetzt also "Zweiter See".

Das heutige Rotorua wurde erst um 1830 von den Maori, die landeinwärts zogen, gegründet.

In den 1860er-Jahren war die Gegend ein bedeutender Schauplatz der Neuseelandkriege.

Zwanzig Jahre später wurde das Gebiet um Rotorua zu einem "special town district", einem besonderen Stadt-Distrikt, ausgerufen, um Rotoruas Potential als Kurort zu privilegieren.

Bis 1886 befanden sich unweit von hier bei Tarawera die White and Pink Terraces, ein beliebtes Ausflugsziel, das beim Ausbruch des Tarawera-Vulkans vollständig zerstört wurde.



2.3 Tourismus

Heute ist Rotorua fest in Touristenhand und permanenter leichter Schwefelgeruch ist typisch für das Zentrum der Stadt. In der Umgebung findet man zahlreiche bunte geothermale Gebiete, Maorikultur, Touristenhorden aber auch die Einsamkeit. Für diese Region sollte man sich Zeit nehmen, hier befinden sich auf engem Raum viele Höhepunkte der Nordinsel.

Rotorua ist Kommerz pur, eine richtige Touristenfalle, in der man viel Geld loswerden kann. Im Zentrum von Rotorua, nur wenige Gehminuten vom imposanten Bau der Tourist Information entfernt, befindet sich das alte Bath House in einem schönen Park und das im Jahr 1886 eröffnete Polynesian Spa. Hier kann man in verschiedenen Thermalwässern baden: einem säurehaltigen Wasser, welches gegen Rheuma, Hexenschuss oder Arthritis hilft und einem alkalischen, schwefelhaltigen Wasser welches die Haut weich macht und bei Hauterkrankungen wie Schuppenflechte hilft.



Der mit Abstand wichtigste Wirtschaftszweig Rotoruas ist heute der Tourismus. Heutzutage sind der Pohutu Geysir, die Thermalfelder von Whakarewarewa und die einzige Schnitz- und Kunstakademie der Maori die wichtigsten Attraktionen. Außerdem besitzt auch der Botanische Garten eine gewisse Bekanntheit. Auch das damals sowohl von Maori als auch von Europäern gegründete Te Wairoa, eine kleine Ortschaft nahe Rotorua, die bis 1886 als Ausgangspunkt zu den White and Pink Terraces diente, wird heutzutage immer öfter besucht. Das Dorf wurde nämlich wieder ausgegraben und man richtete ein Museum zur Geschichte der Siedlung ein.

2.4. Whakarewarewa

Whakarewarewa ist eine Thermal Reserve und ist das größte, noch existierende Geysirfeld in Neuseeland. Es befindet sich im Süden von Rotorua, genauer gesagt am südlichen Rand einer



300 Meter tief liegenden Ebene, die einen Durchmesser von 16 Kilometern hat. Diese ist vor ca. 150.000 Jahren bei einem gigantischen Vulkanausbruch entstanden. Der vollständige Name lautet eigentlich Te Whakarewarewatanga O Te Ope Taua A Wahiao, was der Aufstand der Krieger von Wahiao bedeutet, aber dies wird von den Einheimischen oft als Whakarewarewa abgekürzt. Früher stand hier die von Holzpalisaden umgebene Maori-Festung Te Puia.

Hier in Whakarewarewa gibt es mehr als 500 heisse, blubbernde Quellen und die Fontäne des grössten Geysirs im Land schießt bis zu 30 Metern aus dem Boden.

Im ganzen Bezirk Rotorua riecht es nach Schwefel, der aus den Quellen aufsteigt und man braucht einige Zeit, um sich an diesen unangenehmen Geruch zu.

Alle diese blubbernde Heilswasser, in der Sprach der Maori auch „Wai-ora-a-Tane“ genannt, haben phantasievolle Namen, welche aber nicht frei erfunden sind. Zum Beispiel der Name des Ngararatuatara Cooking Pool. Da die Oberfläche ähnlich aussieht wie die Haut der Tuatara, der größten einheimischen Echse Neuseelands, benannte man ihn nach ihr.

Es ist sicher auch ein spannendes Erlebnis das grösste Schlammloch der Gegend blubbern und spucken zu sehen: den Frog Pond. Er ist ca. 90-95°C heiß und spuckt besonders nach Regenfällen viel Schlamm hoch in die Luft. Auch er erhielt seinen Namen nicht einfach nur so, sondern weil der ständig blubbernde Schlamm



an springende Frösche erinnert. Doch wie entstehen diese blubbernden Blasen? Sie bilden sich durch Säuregase und Dampf, welche durch die Zersetzung von Mineralien entstehen.

Doch alle diese schönen Quellen bringen auch ihre Gefahren für die Parkbesucher mit sich. Man sollte immer auf den gekennzeichneten Wegen bleiben, denn es kommt aus Unachtsamkeit häufig vor, dass Besucher sich an dem kochendheissen Thermalwassern verletzen.

2.5 Die Maori

In der Sprache der Einheimischen bedeutet das Wort Maori normal oder natürlich. In Legenden und Mythen bezeichnet das Wort sterbliche Menschen im Gegensatz zu Geistern und unsterblichen Wesen.

Neben der Bezeichnung Maori bezeichnen sie sich selbst auch als Tangata whenua, wörtlich Menschen des Landes und betonen hiermit ihre Verbundenheit mit ihrem Land.

Die Maori sind eher klein gewachsene Menschen mit kräftigem Körperbau. Ihre Haut ist dunkler als die der Europäer und sie haben schwarzes Haar.

Da in der Gegend von Rotorua ein Drittel aller neuseeländischen Ureinwohner leben, verschmelzen in Rotorua die maorischen und der europäischen Kulturen zusammen.

Ihre Kultur und ihr Kunsthandwerk sind fest verankert und es ist dem Volk der Maori eine Ehre, ihre kulturellen Schätze den Besuchern des Landes durch Gesangs- und Tanzveranstaltungen näher zu bringen. Ein besonderer Höhepunkt dieser Art ist das Hangi Fest. Hier wird den Besuchern auch die traditionelle Kochweise der Maori vorgeführt: das Kochen im Boden oder im Lehmbackofen. Es besteht für Touristen auch die Möglichkeit ein Maori-Dorf zu besuchen, wo die Bewohner das breite Spektrum ihrer traditionell angefertigten Kunstgegenstände ausstellen.

Maori sind berühmt für ihre kunsthandwerklichen Fertigkeiten – insbesondere für die Holz- und Pounamuschnitzereien. Sie stellen die Hei-tiki her, dies ist ein Ornament, das um den Hals getragen wird. Große Traditionen bestehen ebenfalls auf dem Gebiet der Rhetorik, des Gesanges und Tanzes, und der Tätowierung.



Zur alten Tanz-Tradition der Maori gehört der Poi, mit dem die Frauen um die Gunst der Männer warben. Ein weiterer traditioneller Tanz ist der Hakatanz.

2.5.1 Der Haka

Mit diesem Begrüssungsritual heissen die Maori ihre Gäste willkommen. Die stampfenden Schritte, begleitet von furchteinflössenden Grimassen und aggressiven Ausrufen werden oft als Kriegstanz missverstanden. In den kriegerischen Zeiten der Maori diente der Haka zur Abschreckung des Gegners oder als Herausforderung zum Kampf. Das Herausstrecken der Zunge dagegen sollte böse Geister abschrecken.



Im Laufe der Zeit entwickelte der Haka sich aber zu einem gängigen Begrüssungsritual, das trotz der aggressiven äusseren Erscheinungsform durchaus freundlich gemeint ist. Vor allem bei Gastspielen neuseeländischer Sportmannschaften im Ausland gehört der Haka zum Begleitzeremoniell, oft zur Irritation der Gastgeber.

Jeder Stamm hat sein eigenes Haka, das bekannteste und weitverbreiteste ist das Haka von Te Rauparaha (1768 - 1849), dem Stammeshäuptling vom Ngati Toa Stamm. Er war einer der letzten grossen Kriegshäuptlingen. Das Haka erzählt die Geschichte als Te Rauparaha von seinen Feinden geflohen ist. Ein lokaler Häuptling versteckte ihn im Kumara-Keller, wo Te Rauparaha im Dunkeln ausharrte und erwartete, dass er bald von seinen Feinden gefunden würde. Als der Keller aber geöffnet wurde und die Sonne hineinschien, waren es nicht die Feinde, sondern der Häuptling der ihm sagte, dass seine Feinde sich zurückgezogen hätten. Te Rauparaha kletterte die Leiter hoch und tanzte den bis heute überlieferten Sieges-Haka zu Ehren des lokalen Häuptlings.

2.5.2 Ta moko Tätowierung

Die Tätowierungen der Maori nennt man Ta moko. Sie unterscheidet sich von der sonst üblichen Tätowierung, da die Farbe nicht mittels vieler kleiner Punkte und Stiche unter die Haut gebracht



wurde, sondern mit Kratz- und Schabwerkzeugen, welche aus Knochen bestanden. Die mit Moko gezeichnete Haut trägt narbige Erhebungen und sie ist nicht mehr glatt und weich, wie nach üblichen Tätowierungen. Das Erhalten des Moko kennzeichnete für einen Jungen Maori, einen wichtigen Lebensabschnitt, der Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenendasein und wurde von vielen

Ritualen begleitet. Das Moko selbst trägt eine Art Code, der genauere Aussagen über Herkunft und Rang des Trägers zulässt. Zudem galten Moko als attraktiv.

Die die helleren Farbpigmente für die Tätowierung des Körpers wurden aus der Awheto gewonnen, einer Pflanze namens "Gemüseraube", die dunkleren Pigmente fürs Gesicht wurden aus verkohltem Holz gewonnen. Die so gewonnenen Farbpigmente wurden in Schmuckkästchen namens oko aufbewahrt und von Generation zu Generation weitergegeben. In der Regel wurden die Tätowierungen von Männern, den sogenannten Tohungas gemacht. Heute werden die Moko normal tätowiert und nicht mehr mit Schabern in die Haut gekratzt.

Heutzutage sind allerdings nicht alle Moko dauerhaft tätowiert, manchmal, vor allem im Zusammenhang mit touristischen Veranstaltungen, sind die Moko im Gesicht nur aufgemalte Farbe.

2.6 Der Trauerschwan

Der Trauerschwan, auch Schwarzschan genannt, gehört zur Gattung der Schwäne. Er ist der einzige fast völlig schwarze Schwan und hat außerdem den längsten Hals aller Schwäne. Die ausgewachsenen Vögel sind 110 bis 140 Zentimeter lang und etwas kleiner als der bekanntere weisse Schwan. Sie wiegen zwischen 4 und 8,5 Kilogramm.

Trauerschwäne benutzen ihre Stimme viel häufiger als andere Schwäne, unter anderem um sich gegenseitig mit einer Auf- und Abbewegung des Kopfes lauthals zu begrüßen, was als „Bobbing“ bezeichnet wird. Oft schwimmen sie auch in die Mitte eines Sees, legen ihren langen Hals auf das Wasser und „trompeten“ weit hörbar über das Wasser, um nach einem Artgenossen zu rufen.

Der Trauerschwan lebt an Seen mit Süß- oder Brackwasser, wobei er seichte Wasserflächen bevorzugt. Er ernährt sich überwiegend von Wasserpflanzen und Algen, aber auch von Körnern wie zum Beispiel Weizen oder Mais.

Trauerschwäne brüten meist in Kolonien. Sie errichten einen großen Nesthügel, der meist inmitten eines seichten Gewässers liegt. Sie benutzen dasselbe Nest jedes Jahr wieder und bessern es nur so weit aus, wie es notwendig ist. Beide Elternvögel sind am Nestbau beteiligt und sorgen für die Jungen. Übrigens wurde der Trauerschwan Mitte des 19. Jahrhunderts von Europa nach Neuseeland gebracht und hat sich inzwischen dort fest eingebürgert.



3. Interview

Ich habe das Interview mit Dorothea Schelbert, also meiner Mutter, gemacht. Sie ist vor einigen Jahren zusammen mit einer Kollegin durch Neuseeland gereist.

Wie lange warst du in Rotorua?

Ich war drei oder vier Tage dort. In Neuseeland allgemein war ich sechs Wochen und reiste von der Nord- bis zur Südinsel.

An was denkst du, wenn du Rotorua hörst?

Zuerst kommt mir der stinkende, permanente Schwefelgeruch in den Sinn. Er war einfach überall in der Luft.

Hast du dich schnell daran gewöhnt?

Nein, aber die Umgebung war so anders und interessant, dass ich von dem Gestank abgelenkt war. Aber ganz vergessen konnte ich ihn nicht.

Was macht die Landschaft denn so interessant?

Überall dampfte und rauchte es. In einem Nationalpark konnte man über blubbernde Schlammteiche laufen, dies war schon sehr eindrücklich. Am Boden hatten sich durch die verschiedenen Lehmschichten verschiedene, interessante Muster gebildet.

Hast du auch Geysire gesehen?

Nein, leider war er gerade nicht aktiv und es wäre noch ein Weilchen vergangen bis er endlich wieder ausgebrochen wäre. Ich wollte auch nicht so lange warten, da der Schwefelgeruch hier sehr stark war.

Hast du auch viele Maori gesehen und waren sie tätowiert?

Ja, ich habe viele Maori gesehen. Solche mit auffälligen Tätowierungen aber nur in einer Show, in welcher sie ihre Kultur vorstellten. Natürlich habe ich sie auch während meiner ganzen Reise immer wieder gesehen, doch diese Maori hatten nicht so auffällige Gesichtstätowierungen.

4. Schlussbemerkung

Wenn ich so auf die ganze Arbeit zurückschaue und sehe wie ich gearbeitet habe, denke ich eine nächste Arbeit werde ich anders angehen. Ich werde dann mehr auf mein Konzept achten und versuche nicht immer ein Schritt dahinter zu sein. Es hat Spass gemacht daran zu arbeiten, jedoch musste ich mich manchmal auch zwingen jetzt zu arbeiten und nicht anderes am Computer zu arbeiten. Aber ich muss zugeben, dass wenn ich mich dann überwunden hatte zu arbeiten, ich konzentriert vorging.

Das Thema war spannender als ich gedacht habe. Vor allem über den Park Whakarewarewa habe ich gerne recherchiert und geschrieben. Mit dem Thema Tierwelt, welches ich in der Trauerschwan geändert habe, hatte ich anfangs Probleme, denn ich konnte nicht herausfinden welche Tiere dort zuhause sind. Als ich dann im Buch Neuseeland recherchiert habe fand ich dann endlich ein Tier, welches in Rotorua lebt: der Trauerschwan. Ich war erleichtert.

Während dieser Arbeit stellte ich fest, das Rotorua und Umgebung ein umfangreiches Thema ist und ich hoffe, das Wichtigste darüber geschrieben zu haben.

Ich hätte nie gedacht, dass es so schwer sein würde, gute Fragen für das Interview zu finden.

Eine Person zu finden mit welcher ich das Interview machen konnte, war wiederum einfacher.

Nach all dem was ich nun über Rotorua gelesen habe, reizt es mich schon sehr, einmal dorthin zu gehen, beziehungsweise zu fliegen.

5. Literatur- und Quellenverzeichnis

Bücher:

Name und Vorname der Autoren: Michael Reinhard, Hildesuse Gaertner
Titel: Neuseeland
Jahr, Verlag, Ort: 1988, 1989 Verlag C.J. Bucher GmbH,
München und Luzern

Name und Vorname der Autoren: Axel M. Mosler, Nelson Wattie,
Hildesuse Gaertner
Titel: Neuseeland
Jahr, Verlag, Ort: 1991, 1992 Verlag C.J. Bucher GmbH,
München und Berlin

Name und Vorname der Autoren: Thomas Frank, Colin Tylor, u.v.m.
Titel: APA GUIDE, Neuseeland
Jahr, Verlag, Ort: 2000, Langenscheidt KG,
München und Berlin

Internet:

<http://www.ingrids-welt.de/reise/nz/ausw.htm> Februar
<http://www.ingrids-welt.de/reise/nz/html/whaka.htm> März
<http://www.newzealand.com/travel/de/destinations/regions/rotorua/rotorua.cfm> März
<http://www.newzealand.com/travel/de/destinations/regions/rotorua/rotorua-scenic-highlights.cfm> April
<http://de.wikipedia.org/wiki/Rotorua> Februar